Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 2: Getränkesteuer

Artikel: Meine Idee zur Getränke-Steuer
Autor: Lothario
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467169

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

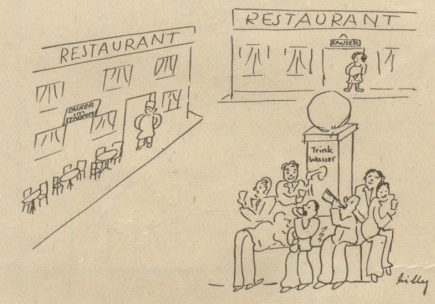
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meine Idee zur Getränke-Steuer

Ein schwer Betrunkener kommt über eine Brücke, dieser Anlass wird dazu benützt, um das Unwohlsein zu mildern. Hoch im Bogen und mit Geschick (ähnlich den Trümmelbachfällen) schiesst das Zeug heraus, worauf der Betrunkene meint: Neuenburg retour, das wär mir no glich, aber das mer die chaibe (liebi!) Stür zum vorus zahle muess und nächäne doch nüd dervo het, das isch scho zum verruckt wärde! Noncullus

Idee: Studentenkommers oder Studentenstamm. Das Präsidium lässt den Resten trinken auf's Wohl eines hohen Bundesrates, — «er gehöre, der Rest, ohnehin ihm, dem Bundesrat!» Erse



Moderner Sauserbummel

Idee und Zeichnung von Bill A. Stureller, Zürich

Aussenansicht eines Restaurants mit ausgehängtem Schilde:

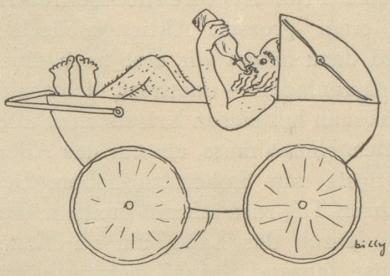
SCHWEIZER WEINE

Davor ein Schweizer der weint.
Schweizer Weine!
Ja, Schweizer weine! Schick

Strassenbild; Vordergrund ein Lastwagen mit Weinfässern, eines davon ist zerschellt, der Wein bedeckt in grossem Strom die Strasse. Davor steht ein Mann in Hemdärmeln und neben ihm ein Polizist mit Notizblock. Hunde schnuppern am Wein.

Weinhändler: «Oh herje, das isch mer e schöne Schade!»

Polizist: «Ihre Name bitte, i muess Sie wege Stüürhinderzihig azeige.» Kati

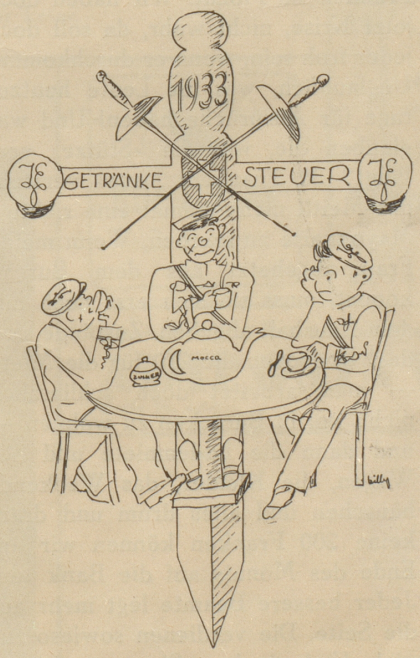


Der Weg zurück

Bill A. Stureller

Bild: Mutter Helvetia, im Kreise ihrer bittenden Kinder:

«Ja, Kinder, ich kann Euch nicht helfen, wenn Ihr essen wollt, müsst Ihr eben zuerst tüchtig trinken!» Lothario



Am Stammtisch der Korynther herrscht trauriges Geklimper, Burschen, Füchse und Paukanten alle sind nur Kaffeetanten!

Bill A. Stureller

Ort der Handlung: Marktplatz. Personen: Bauer und Ballonverkäuferin.

Bauer: «Ich het gern en Ballon.»

Verkäuferin: «So, wönd Sie Ihrem Bueb no en Ballon heibringe?»

Bauer: «Nei, nei, dä isch jetz für mi, en andere vermag i nümme.» Schrep

Ein bescheidener Entwurf zur Getränkesteuer

Wissen Sie schon:
Heute offerieren Reisende aus dem Dritten Reiche Flaschenweine (u. a. Liebfrauenmilch), die Flasche mit Glas franko unverzollt Schweizergrenze zu 75 Cts. Cela

Grabspruch zur Getränkesteuer

Grosser Wohltäter
lebendig
verdorrt.
Lebensüberdruss
infolge
Steuerüberfluss.

Biersteuer	12 %
Weinsteuer	16 %
Alkoholsteuer . . .	72 %
	100 %

Durst konstant. E. B.

Schüttelreim-Ballade

Freund Jürgen war kein **Held, mehr Gatte,**
der eines Tags kein **Geld mehr hatte,**
was er mit vielen **Sorgen buchte**
und darum was zu **borgen suchte.**
Die Bank, wie sich da **nu gezeigt,**
schien aber nicht dazu **geneigt.**
(So manchen, der es **schon versuchte,**
gar barsch Herrn Mosessohn **verschuchte.**)
Es hiess — wie sehr auch **Jürgen bat** —
«Man leiht nur dem, der **Bürgen hat!**»
Da stand nun Jürgen **vor der Tür.**
Was konnt' der arme **Tor derfür,**
dass ihm selbst Goethe, **Heine, Kant,**
zu bieten wussten **keine Hand?** —
Doch kühn aus dem Salat **er fand:**
«So pump ich halt beim **Vaterland,**
gern wird sich mir die **Schweiz verbinden»,**
— und tät in einer **Beiz verschwinden,**
weil lockend ihm die **Trud gewunken.**
Dort hat er sich in **Wut getrunken.**
Spät abends hat er, **schwer bedattert,**
Dann noch mit seiner **Frau debattert,**
bis ihm die Gattin, **schlau genug,**
die Faust in beide **Augen schlug.**
Da sank der arme **Biedermann**
still auf sein Bett im **Miederbann,**
besiegt, wie meist in **flachen Dramen,**
von einem wüten **Drachen. Amen.** —
Nie mahnte die **Devise krasser:**
«Mensch, sauf' nicht zuviel **«Krise-Wasser!»**

G. H.